



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## Universitätsbibliothek Paderborn

**Leben vnnnd Lob der HH. Annæ vnnnd Ioachims Elteren Der  
allerseeligsten Jungfrawen Mariæ der Mutter Jesu Christi  
vnsers Herren vnd Seeligmakers**

**Clisorius, Paul Theodor**

**Cölln, 1648**

Kurtzer Beschluß dieser History.

**urn:nbn:de:hbz:466:1-42307**

der Länge anziehen/ sonder nur allein mit  
vnd in dieser löblicher Gottseeliger Meynung  
vnd Sentenz gegenwertige History beschlies-  
sen/ vnd sagen/ die allerglückseligste hoch-  
gebenedeyte Mutter S. Anna hat jesu im  
Paradyß ihres Enckels Jesu Christi emp-  
fangen den Lohn der Ehe vnd Witfrawen  
vnd setzet also zu der rechten Hand ( wie  
(a) Trichemius redet ) seiner Vielgeliebter  
Tochter der allerseeligsten Jungfrawen  
MARIA, vnweit von ihrem süßen Enckel  
Jesu/ allda sie sich ewiglich erfreuen wird  
in Anschawung der allerheiligsten Drey-  
faltigkeit/ des Vatters/ des Sohns/ vnd  
des H. Geistes. Der gürtig vnd barm-  
herzig Gott wölle vns gnädiglich verley-  
hen/ das wir mögen vnd können eins mahls  
vns erfreuen mit Jesu/ MARIA vnd An-  
na / Amen.

(a) de laud. S. Anna c. 3. circa medium.

### Kurze Beschluß dieser History.

7. **W**iewol/ Christlicher Leser/ es  
allhie meine Meynung vnd Vor-  
haben nicht gewesen / ja meinem geringen  
Ver-

Vermögen gar vnmöglich sey/ nach gebürlicher Erforderung vnd Würde der Sachen zubeschreiben das Geschlecht/ Geburt/ Leben/ Tugenden/ Heyligkeit vnd Gürtlichkeit der vbergebenedeyten Eheleuten Anna vnd Joachims/ dannoch vermayne ich gänzlich/ man werde gütigamb auß gegenwertigem Theil dieses Buchs können verstehen vnd begreifen/woher/oder auß welchem Geschlecht dieselbe kommen/ vnd was für Leuth sie seynd gewesen. Es haben zwar vorzeiten (wie zutor vermeldet) etliche Könige wöllen sagen/ man wüste nit gründlich vnd eygentlich/ wer die Eltern der allerheyligsten Jungfrawen MARIA weren gewesen/ vnd pflegten den Catholischen fürzuwerthen die Wort des H. Chrysofomi, da er also spricht: (a) Iosephi generatio ostenditur, Virgo autem, quæ Christi mater est, non ostenditur, ex quibus parentibus, avis, proavisque nascatur. Das ist: \* Iosephs Geschlecht wird zwar angezeigt/ aber von welchen Eltern/ Großeltern/ vnd Aeltern die Jungfraw des H. Hexon Mutter sey herkommen vnd geboren/ wird nicht bewiesen. \* Auß diesen Worten/ (sprich ich)

ich) haben sich etliche Gottlose Lehrer vnderstanden zumerlachen / zumerwerffen / vnd zuuerichtigen die History von den heyligsten Anna vnd Joachim ihrem Ehegemahl als ein erdichtige Fabel / sintemahl Chrystomus geschrieben (sagen sie) man hat zu seiner Zeit nicht engentlich gewußt den Nahmen / weder des Vatters / noch der Mutter weder des Großvatters / noch der Großmutter / weder des Anherlins / noch der Anherlin der Mutter Christi / ja auch so gar nit wer dieselbe gewesen seynd : Hieraus dann folget klärlich / man wisse noch heutiges Tags nicht / ob Joachim vnd Anna die Jungfrau MARIAM gezeuget vnd auff die Welt gebracht / oder nicht. Also reden etliche.

(a) Hom. 1. Oper. imperf.

2. Aber wir haben dargegen im (a) Anfang dieser History klärlich dargethan / vnd insonderheit auß heyliger Göttlicher Schrift bewiese / vñ bewehr / daß diese hochgebenedente Eheleuth Joachim vnd Anna seynd engentlich die wahre vnd ungezweifelte Eltern der allerseeligsten Jungfrauen MARIÆ der Mutter Gottes. Dñ zwar was vorangezogene Wort des H. Chrystomi

mi (wann dieselbe des Chrylostomi fern  
 daran doch viele fürnemme Lehrer gar weis  
 felen) anbelangen thut/muß man antwor  
 ten: Selbiger Schribent vnd Lehrer hat  
 nur allein wollen anzeigen/ vnd sagen die  
 H. Schrifft thut kein außrückliche Mel  
 dung weder von der Geburt vnnnd Herkom  
 men der Mutter S D Zes/ noch von der  
 Mutter/ weil sie nicht pflegt/ (b) wie die  
 heylige Väter vnd Kirchenlehrer wol sa  
 gen! anzuziehen/ noch außrückentlich zu  
 schreiben die Geschlechter der Frauen/son  
 der nur allein der Männer.

(a) c. 1. per totum. (b) Damasc. lib. 4. de  
 Orthod. fid. c. 13. Hieron. lib 1. comm. in Matt.  
 & alij.

3. Ich hab oben gesagt: Auß gegenwe  
 riger Beschreibung des Lebens vnd Lobs der  
 Mutter S. Annæ! (ich will geschweigen S.  
 Joachims) kan man gnugsamb ermessen/  
 wie adlich dieselbe Frau gewesen sey nicht al  
 lein am Geblüt/ sonder auch/ vnd fürnemli  
 cher weiß/ an der Seelen/ weil der Herr  
 sie mit sonderbarer Gnaden vñ Heyligkeit ge  
 ziert hat. Der allerweisseste (a) König Salo  
 mon in seinen Sprüchworten prieset vnd  
 lobet

lobet jenes Weib vber die massen wegen ih-  
rer guten Sitten/ Tugenden/ vnd Gottsee-  
liges Lebens: Vnd nach deme er deroselber  
herliche vnd berühmte Thaten weitläuffig  
erzehlt/ hat er sie also angesprochen: **Viele  
Töchter haben zusamen bracht Reich-  
thumb/ du aber hast sie alle vbertroffen.**  
Ein solches Weib ist gewesen die seligste  
Anna/ so da vmb ihrer fürtrefflichen Sit-  
ten/ Tugenden/ vnd grosser Heyligkeit alles  
Preysens vnd Lobens würdig ist/ vnd hat alle  
andere Frawen ( vorbehalten die allerhey-  
ligste Jungfraw ) mit geistlichen himm-  
lischen Gaben vnd Gütern weit vbertroffen.

(a) Prov. 31. v. 10 & seqq.

4. Die heylige Göttliche Schrift thut  
ausdrückliche Meldung von etlichen hoch-  
berühmbten Frawen/ so Anna genennet wor-  
den. Die erste ist gewesen ( a ) des Elcana  
Hausfraw/ welche lange Zeit mit ihrem  
Mann in der Unfruchtbarkeit gelebt; End-  
lich aber hat sie durch das fasten vnd betten  
seuffzen vnd weynen/ einen Sohn erlangt/  
den sie Samuelem genennet/ vnd Gott dem  
Herrn auffgeopffert. ( b ) Die andere ist  
gewesen des alten vnd frommen Tobiax Ehe-  
ge-

gemahlinn / die den jungen Tobiam empfangen / geboren / vnd in der Gottesfurcht auferzogen hat. (c) Die dritte / so ein Tochter Phauelis, preiset vnd lobet sehr der h. Evangelist Lucas, vnd sagt : Sie sey ein Prophetinn gewesen / habe nur allein mit ihrem Mann sieben / vnd hernacher in dem Witwenstand auff die vier vnd achtzig Jahre gelebt / verharrete immer im Tempel / vnd dienerete Gott mit fasten vnd betten Tag vnd Nacht. Diese / sprich ich / seynd berühmte Frauen / theils wegen ihrer Söhn / welches gleichfals berühmte Männer gewesen / theils auch wegen ihrer sonderbaren Tugenden vnd Gottseeliges Lebens / welches sie auf Erden geführt haben. Aber vnserer Heiligste Mutter S. Anna vbertriffe weit alle diese / nicht allein wegen ihrer Tochter / so mehr als Samuel oder Tobias, ja auch als ein jeder purer Mensch gewesen ist / sonder auch weil sie jederzeit / so wol in / als auß dem Ehestand / vnsträfflich vor Gott vnd vor den Menschen gewandelt / vnd hat schier vnzählbare Schätz der Gnaden vnnnd Heyligsten versamblet / dadurch sie vor jeggemelten / wie auch vielen andern fürnehmsten Frauen

in den Vorzug erhalten.

(a) 1. Reg. 1. (b) Tob. 1. c. (c) Luc 2. c.  
5. Es möchte aber einer allhie fragen  
vnd sagen: Wann es deme also/ daß die H.  
Anna sey ein so tugendsame/ heylige vnd für-  
treffliche Frau gewesen/ vnd habe auch dieß  
fals (wie Trithemius offte gesagt) alle an-  
dere Frauen weit vbertroffen / woher  
kombt es dann/ daß sie nicht vorzeiten in  
grosserer Ehren vnd Würde bey vns Men-  
schen gehalten worden? Warumb doch ha-  
ben ihre Päpstliche Heyligkeit (a) Grego-  
rius der XIII. dieses Nahmens erstlich im  
Jahr Christi 1584. befohlen / man solte  
fortan das Officium vnd Tagzeiten von S.  
Anna sub ritu duplici hochfeyrllicher weisß  
in der Kirchen entweder lesen/ oder singen.  
Eestlich aber in diesen vnseren Jahren hat  
auch der (b) Papst Urbanus der VIII. im  
Jahr 1642. zum allerersten angeordnet  
vnd gebotten/ man soll hinfüro darneben  
auff S. Annæ Tag feyren/ vnd dasselbiges  
Best durch die ganze Christheit mit gewohn-  
licher Andacht halten vnd ehren? Warumb/  
wird eiter sagen/ ist solches nicht eher/ vnd  
vom Anfangen der Kirchen her geschehen/  
weil

insonderheit in diesen vnsern lezen / betrüb-  
ten vnd gefährlichen Zeiten / in welchen et-  
liche Gottlose Leuth vnd Kexer auffgestan-  
den seynd / die sich bemühen den löblichen  
vnd heyligen Witwenstand zuuerfekten  
vnd zuernichtigen / vnd wenden für / es sey  
gar vnmöglich die wittibliche Keuschheit  
zuhalten / ja es sey ein verfluchtes Werck :  
Von der ehelichen Trewe aber vnd Keynig-  
keit halten sie wenig / oder gar nichts ; Sin-  
temahl der (b) Erskexer Lutherus hat sich  
nicht geschämt öffentlich zulehren vnd zu-  
schreiben / der Ehebruch sey bey gewissen Ge-  
legenheiten zugelassen / vnd derentwegen  
spricht er selbst diese schandlose Wort : (c)  
Will die Fraw nicht / so laß die Magd  
kommen. Wider diesen / sprich ich / vnd der-  
gleichen vnuerschämten geschwornen Feind-  
en der ehelichen vnd wittiblichen Keusch-  
heit werden so wol die Gottseelige Eheleuth /  
als auch die Wittiben in gebürlicher Key-  
nigkeit mehr vnd mehr gestärcket durch das  
Exempel der keuschsten Annæ / welche in dem  
Ehe- vnd Witwenstand jederzeit züchtig  
vnd vnsträfflich gewandelt hat / ihnen aber

weil sie doch ist/ vnd wird auch von Män-  
niglichen gerechnet vnder die fürnehmste  
Heyligen Gottes/ so die Christliche Catho-  
liche/Römische Kirch pflegt mit möglichem  
Fleiß vnd höchster Andacht zu verehren?

(a) ex eius Bullâ datâ a. 1584. Cal. Mayj. (b)  
ex eius Bullâ datâ a. 1642. ibid. Sept.

6. Wir wollen jezunder einer solcher an-  
dächtiger Seelen antworten/ was wir er-  
längst (a) in Beschreibung des H. Josephs  
Lebens in einem solchem Fall geantwortet  
haben: Daran muß sich niemand ärgern  
vnd auch nicht deshalb von dieser glo-  
würdigsten Mutter desto weniger halten/ son-  
der aber dieselbe desto geringere schenken/ son-  
der vielmehr stillschweigend sich darüber  
verwunderen/ vnd dieses alles zuschreiben  
der vnergründlichen Weisheit vnd Ver-  
hengnuß vnser lieben HERRN/ der al-  
les nach seinem Göttlichen Willen weislich  
vnd lieblich ordnet/ vnd ließ ein jegliches  
Ding geschehen in seiner Zeit. Dieses gleich-  
wol hat vielleicht der allmächtiger Gott dar-  
umb also seyn lassen/ damit die eheliche  
Keuschheit vnd Witwenstand möchte desto  
mehr gestärket vnd fortgepflanzt werden/

ist sie biß auff ihre Jahr soniel als vermachet worden/ vnd erstlich auffgangen.

(a) In ejus vita c. 1. in epilogo. (b) in quadam serm. habito an. 1522. inserto tom. 6. m. fol. 121. (c) Apud Florim. l. 3. c. 6. s. 5.

7. Wir könten auch meines Erachtens nicht vnfüglich sagen/ es habe die Göttliche Prouidens vnd Vorsehung solches auffgeschaubet biß zu vnsern jezigen Zeiten. Zeiten der Heyligen/ das ist / in welchen die Werke der Heyligen Gottes in grosser Ehren vnd Würde/ als nie/ gehalten werden: (a) Zeiten auch ( wie es ein jeglicher wol empfindet ) der Trübsal vnd Angst/ in welchen gar nötigtig seynd besondere vnd gnädige Fürsprecher ( als da ist die barmherzigste Mutter S. Anna/ wie es hernacher gesagt wird ) zu welchen die beängstigte vnd betrübete Seelen mögen vnd können ihre Zusuche nehmen/ vnd bey denselben Trost/ Hülf vnd Beystand vnfehlbarlich empfinden. Laßet uns auch sagen / vnangesehen diese glorwürdigste Fräw sey von (b) langer Zeit her in der Christlichen Kirchen zimmlicher weiß geehrt/ so wird ihr doch in diesen vnsern jezigen Jahren / als die Welt nun mehr

zum Ende enlet / noch grossere Ehr bewiesen /  
 damit der Gnadenstand welcher etlicher  
 massen durch Hülff vnd zuthun der H. An-  
 nae angefangen hat / werde gleichsamb abge-  
 hen vnd sein Ende nemmen mit ihr / oder a-  
 ber in derselbiger Zeit / als die Chrißliche  
 Catholische Kirch / wie auch alle ihre ande-  
 rige Kinder mit möglichem Fleiß sie ehren /  
 vnd mit grosserer Andacht / als nie zuvor an-  
 ruffen. Der gütiger Herr will vns allen  
 die Gnad verleyhen / daß wir mögen im  
 Schus vnd Schirm dieser gnädig-  
 ster Mutter vnser Ende nem-  
 men / Amen.

IESVS MARIA  
 ANNA.

\* \*  
 \*

**R**

**Der**